

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 94 (1968)

**Heft:** 28

**Artikel:** Bluttriefende Schweizer Schüler

**Autor:** Pfefferkorn, Philipp

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-507914>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

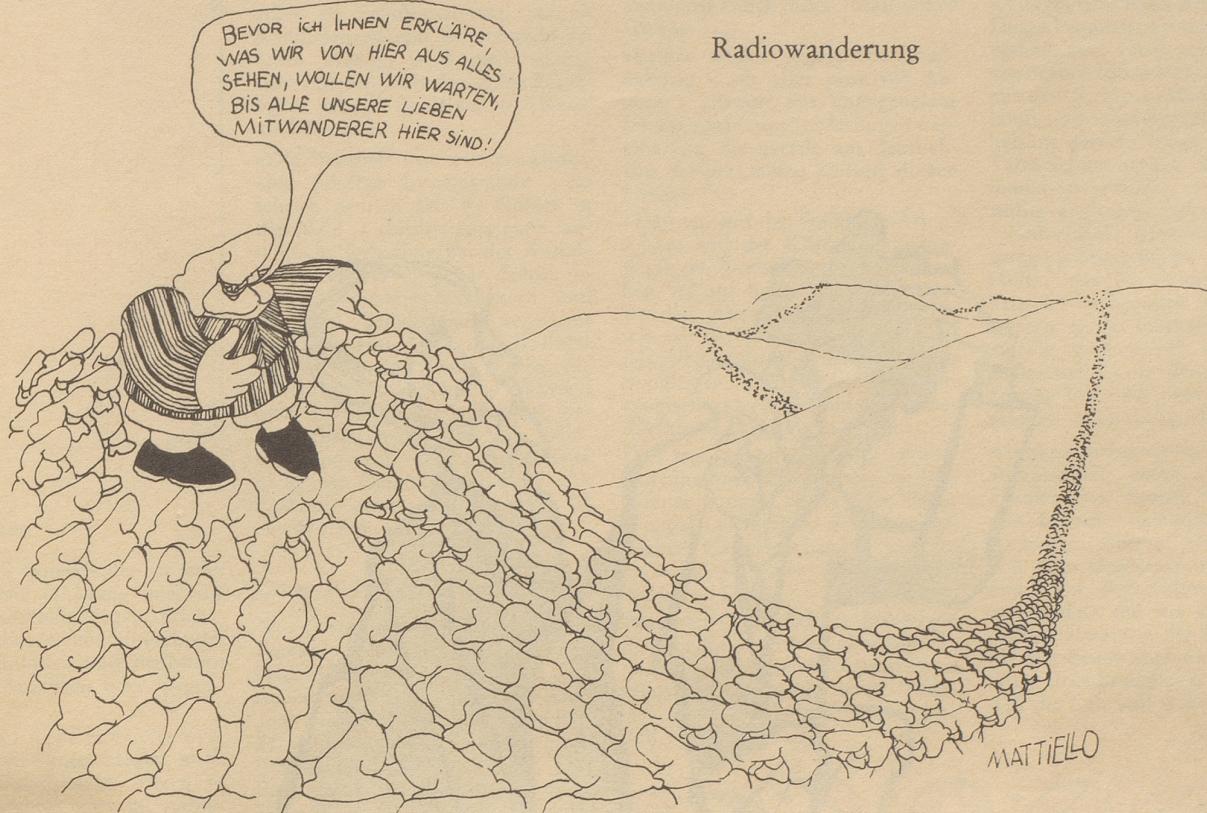
### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Radiowanderung



## Bluttriefende Schweizer Schüler

E ist mir mit meinem Titel blutig Ernst. Doch bevor ich Ihnen erkläre, wie ich dazu komme, eine Frage:

An was dachten Sie beim Lesen dieser Ueberschrift? An eine blutige Schlägerei unter Schülern? Ach ja, rebellierende Schüler, krachschlagende Studenten. Barrikadenstürmer. Scheiben zertrümmernde Pflastersteine. Wilde Parolen. Auführerische Schlagworte. Die Polizei greift ein. Widersetzlichkeit der Jugendlichen. Handgemenge, wilde Pöbeleien, ein Schuß. Es fließt Blut. Bluttriefende Köpfe, blaue Beulen, gefährdetes und bedrohtes Leben. Wahnwitzige, nichts-nutzige Jugend, Schüler, Studenten, die gescheiter studieren täten. Haben eben keine Sorgen, wissen nicht wie die Zeit totschlagen, schlagen andere tot. 's ist ein Elend. Jugend von heute! Da waren wir denn schon ganz andere Jünglinge, ganz andere Schüler, ganz andere Studenten ...

Bin ich Gedankenleser? Habe ich richtig gelesen? Habe ich Ihre geheimen Ueberlegungen und Folge-

rungen erraten? Dann kann ich Sie beruhigen:

In Bern wurde eine Blutspende-woche durchgeführt. Von der Ge- werbeschule und der Kunstgewerbe- schule der Stadt meldeten sich spontan 1250 Schüler. Es konnten nur die über 18 Jahre alten Schüler be- rücksichtigt werden. Die Blutent- nahme wurde in den Schulhäusern von Equipen des Zentrallaborato- riuns des Blutspendedienstes des Schweizerischen Roten Kreuzes vor- genommen, das für die Versorgung



HERSTELLER BRAUEREI USTER

unseres Landes mit Frischblut und Blutpräparaten verantwortlich ist. Der Blutbedarf verdoppelt sich in der Schweiz jeweils im Lauf von fünf bis sieben Jahren. Es ist deshalb lebenswichtig, daß sich immer mehr Menschen zur freiwilligen und unentgeltlichen Blutspende be- reiterklären.

Ach ja, die Jugend von heute!

\*

Und wenn Ihnen der blutige Hinweis nicht genügt, hier noch ein un- blutiger. Aus dem nämlichen Bern: Die Studenten der liberalen Hochschulgruppe Bern haben eine Reso- lution gefaßt, die feststellt: «Bei- nahe unbemerkt ist es dem Ringier- Konzern durch Konzentrationsbe- strebungen, Beteiligung an wirt- schaftlichen Unternehmungen und engen Beziehungen zu Radio und Fernsehen gelungen, eine Monopol- stellung in der Information und Meinungsbildung aufzubauen; be- reits hat die Auflagezahl sämtlicher Pressezeugnisse des Konzerns die 2-Millionen-Grenze überschritten.» Die liberale Hochschulgruppe Bern erachtet diese Entwicklung als ernst und gibt zu bedenken: «Diese Pressekonzentration bedroht die freie Meinungsbildung und damit die demokratischen Einrich- tungen unseres Staates. – Man er- wartet mit Recht von den Studenten, daß sie ihre Forderungen mit demokratischen Mitteln an die Oef-

fentlichkeit bringen; sie sind daher darauf angewiesen, Zugang zu Presse, Radio und Fernsehen zu finden, ohne befürchten zu müssen, daß ein einziger Pressekonzern die Meinung des Volkes über die Stu- denten bestimmt.» – Die liberale Hochschulgruppe Bern unterstützt deshalb das Postulat von National- rat Müller-Luzern, das den Bun- desrat auffordert, die Pressekonzentration untersuchen zu lassen und die nötigen gesetzlichen oder verfassungsrechtlichen Maßnahmen dagegen vorzuschlagen.

Ach ja, die Jugend von heute! Ge- fällt Sie Ihnen nicht? Mir wohl.

Philippe Pfefferkorn

